

Bilder, Skulpturen und Objekte zum Thema Stein

Vernissage von Fauzie As'Ad, Udo Rödel und Rainer Trube in der Tangente

Drei Künstler haben sich unter dem Titel «Faszination Stein» für die am Donnerstagabend eröffnete Ausstellung in der Tangente zusammengetan.

aoe.- Drei unterschiedliche Positionen zu einem Material, das den Menschen schon seit der Frühgeschichte als Werkstoff für gestalterische Absichten begleitet. Ein Vernissagegast erzählte davon, wie er sich auf den Baustellen beim Öffnen der Erde plötzlich bewusst wurde, dass er vielleicht der erste Mensch sei, der die zwischen der Erde aufblitzenden Steine zu Gesicht bekomme. Aus dieser Bewusstwerdung klingt ein tiefer Respekt vor der Materie Stein. Der Stein als Material der künstlerischen Auseinandersetzung hat den Menschen schon immer fasziniert. Tausende von Steinritzzeichnungen und viele Steinsetzungen auch hier in den Alpen zeugen davon. Und auch heute, im digitalen und virtuellen Zeitalter, fühlt sich der Mensch nach wie vor herausgefordert, den sperrigen Werkstoff Stein als Ausgangsmaterial für künstlerische Erkundungen auszusuchen. Die Tangente zeigt in ihrer aktuellen Ausstellung drei ziemlich verschiedene Annäherungen an das Thema Stein. Die drei Künstler haben sich vor zwei Jahren an einem Symposium in Münchberg (D) kennen gelernt und treffen sich nun in Eschen wieder.



Steinskulpturen in der Tangente: Tangentenchef Karl Gassner, Fauzie As'Ad mit Tochter Dew, Rainer Trube, Stephan Fichtner und Odo Rödel.

Foto: V.com/Beham

1/2 Vaterland Samstag 29. Mai 2004

Roh und geschliffen

Rainer Trube ist sozusagen ein «Steinreisender». Seine Faszination gilt dem Spannungsverhältnis zwischen dem Äusseren und dem Inneren, dem Rohen und dem Geschliffenen. So benutzt er sehr gerne unterschiedlichste Steine, um seine künstlerischen Untersuchungen zu starten und betitelt seine Werke auch schlicht mit der geologischen Bezeichnung des Steines. Zum Beispiel «Schwedisch Neugrün, Granit». Dieser Stein im Aussenbereich ist so beschaffen, dass ein polierter Keil in den rohen Steinblock einzudringen scheint. Bei anderen Arbeiten ist es zumeist ein Einschnitt, eine oft erotisch anmutende Öffnung,

welche ein geschliffenes und poliertes Innenleben des Steines offenbart, welches im Kontrast zur grob behauenen oder einfach naturbelassenen Oberfläche steht. Es ist nicht zu vermeiden: Man muss die Steine tastend erkunden. Schade allerdings, dass die Steine zum Teil aufgebrochen und nach dem Schliff wieder zusammengesetzt wurden und dadurch kein konsequentes Ganzes mehr bilden.

Archaische Gesten

Udo Rödel pflegt einen ganz anderen Umgang mit dem Stein. Seine Eingriffe erinnern oft an archaische Zeichen, lineare Einkerbungen oder angedeutete Keilschriftzeichen. Seine Steinarbeiten haben bis auf eine Ausnahme nichts Künstliches an sich und wirken gerade dadurch besonders

stark. Kombiniert sind sie zumeist mit Stahlteilen, die als Liege, als Gestell oder auch als Käfig den Stein je nach Arbeit stützen oder einsperren. Hier trifft das Archaische auf das Design, das Urwüchsige auf das Künstliche, woraus eine zusätzliche Spannung entsteht. Wichtig ist dabei, dass das Kräfteverhältnis dieser zwei Aspekte gut austariert ist, was nicht immer der Fall ist.

Fliegende Steine

Fauzie As'Ad ist der Poetische und auch der Ironische unter den Dreien. Diese zwei Eigenschaften sind in der Arbeit mit dem abenteuerlichen Titel «Wer es zuhause aufhängt und das Kunst nennt, ist ein Spinner wie ich» am schönsten vereint. Ein mit Maniokpapier umwickelter, frei hängen-

der Ast, dessen «Pfeilspitze» ein eingefasster, rundlicher Kiesel bildet. Eine Waffe der Poesie. Und der Titel gemahnt an die «guten» alten Zeiten, als ein Künstler noch ein Spinner war und nicht ein Geschäftsmann und Kleinunternehmer wie heute. Seine dreidimensionalen Arbeiten sind eher Objekte denn Skulpturen, er ist in der Tangente aber hauptsächlich mit malerischen Auseinandersetzungen zum Thema Stein vertreten. Und auf der Leinwand vermögen die Steine zu fliegen, in tiefen, untergründigen Farbräumen, manchmal auch in scherzhaften, surreal anmutenden Bildern, die eher einen dekorativen Charakter haben.

Die Ausstellung ist noch bis zum 12. Juni in der Tangente in Eschen zu sehen. Die Öffnungszeiten: Freitags 17 bis 20 Uhr, samstags und sonntags 14 bis 17 Uhr.